

#MeToo – Was tun gegen sexualisierte Diskriminierung und Gewalt?

Leitfaden für Betroffene und Ratsuchende

Was ist sexualisierte Diskriminierung und Gewalt (SDG)?

SDG liegt bei Handlungen und Verhaltensweisen vor, die nach dem Strafgesetzbuch geahndet werden, wie z.B. sexuelle Nötigung oder Vergewaltigung. SDG geht aber noch darüber hinaus. Das allgemeine Gleichbehandlungsgesetz spricht im § 3 Abs. 4 von Diskriminierung, die vorliegt „wenn ein unerwünschtes, sexuell bestimmtes Verhalten, (...) bezweckt oder bewirkt, dass die Würde der betreffenden Person verletzt wird, insbesondere wenn ein von Einschüchterungen, Anfeindungen, Erniedrigungen, Entwürdigungen oder Beleidigungen gekennzeichnetes Umfeld geschaffen wird.“

Solche unerwünschten Verhaltensweisen sind:

- Anzügliche Witze, Gesten und Kommentare
- Ausgrenzung aufgrund geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung
- Unreflektiertes Zeigen von Material mit sexistischen und/oder pornographischen Wort- und Bildinhalten
- Unerwünschte Berührungen und Annäherungsversuche
- Versprechen von studienbezogenen Vorteilen bei sexuellem Entgegenkommen

Häufigkeit und Betroffenheit von SDG

Laut einer Campusstudie wurde jede zweite Studentin (54,7 %) im Verlauf ihres Studiums sexuell belästigt und von diesen Vorfällen haben ein Drittel (33 %) im Hochschulbereich stattgefunden.¹ Hinsichtlich Täter*innenschaft belegen die Zahlen, dass diese meist (93 %) männlich sind und zwei Drittel geben an, dass Sie die Täter*innen kannten. Im Kontext von Betroffenheit zeigt sich, dass Frauen im Vergleich zu Männern deutlich häufiger zur Zielgruppe gehören, Personen mit nonbinärer Geschlechtsidentität jedoch mit 95 % am stärksten von SDG betroffen sind.²

Umgang und Folgen

Das Erleben von SDG kann schwere psychische und/oder körperliche Folgeerscheinungen auslösen. Dennoch wehren sich viele Personen nicht und verharmlosen bzw. tabuisieren die Erlebnisse. Dahinter steht die Furcht vor negativen Konsequenzen für Studium und Beruf. Gerade im hierarchischen Verhältnis zu Lehrenden kann es eine große Hürde darstellen, sich zur Wehr zu setzen.

Mögliche Symptome:

- Stresserleben und Verunsicherung
- Rückzug und Angst
- Scham, Selbstzweifel und Schuldgefühle
- Leistungsminderung, Depression etc.

¹ The Campus Sexual Assault (CSA) Study (2007), <https://www.ncjrs.gov/pdffiles1/nij/grants/221153.pdf>

² Studie-zu-Grenzverletzungen-und-sexualisierter-Gewalt.pdf (2021), <https://www.ifas-home.de/wp-content/uploads>

Handlungsmöglichkeiten

Gegen sexualisierte Diskriminierung und Gewalt muss bzw. kann vorgegangen werden. Wenn Du selbst betroffen bist oder jemanden kennst, der oder die in einer solchen Situation ist, sollen die nachfolgenden Handlungsmöglichkeiten eine Orientierung darstellen. Wichtig ist, jede*r entscheidet für sich selbst was passend ist.

Eigenes Empfinden wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none">• Auf die eigenen Gefühle achten
Konfrontation	<ul style="list-style-type: none">• Direkte aktive Gegenwehr
Sich Anderen anvertrauen	<ul style="list-style-type: none">• Privates Umfeld (Familie, Kommiliton*innen etc.)
Tathergang festhalten	<ul style="list-style-type: none">• Datum, Uhrzeit, Ort, Name, Zeug*innen
Rechtliche Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">• Polizei/ Strafanzeige stellen